



**Geschäftsführung
Ausschuss für Anregungen und
Beschwerden**

Frau Dederichs

Telefon: (0221) 26144

Fax : (0221)

E-Mail: Andrea.Dederichs@stadt-koeln.de

Datum: 18.06.2018

**Auszug
aus der Niederschrift der 27. Sitzung des Ausschusses für
Anregungen und Beschwerden vom 12.06.2018**

öffentlich

**4.3 Bürgereingabe gem. § 24 GO, betr.: Aufteilung der Fußgänger- und
Fahrrad-Rennstrecke am Niederländer Ufer (Az.: 02-1600-182/17)
1294/2018**

Die Petentin stellt Ihre Eingabe vor und erläutert, dass seitdem die alten Betonplatten entfernt wurden, die Strecke am Niederländer Ufer zur Rennstrecke wurde. Sie weist auf die zunehmende Anzahl der Senioren/innen in den Wohnheimen der SBK und Seniorenwohnungen hin, von denen viele mit Rollator am Rhein spazieren gehen und sich aufgrund der Radfahrer schon nicht mehr dazu trauen. Ein Hund sei angefahren worden und dann verstorben. Als Fußgänger habe man keine Ausweichmöglichkeit, daher schlägt sie vor, die Radfahrer für ein kleines Stück auf die Fahrbahn umzuleiten.

Herr Rothe, Amt für Straßen und Verkehrsentwicklung, erklärt, dass die Lösung einfach sei, doch in der Umsetzung schwierig. Es gehe um die gegenseitige Rücksichtnahme von allen Verkehrsteilnehmern bei beschränktem öffentlichem Raum. Aus eigener Erfahrung finde man sich als Fußgänger auch sehr schnell auf einem Radweg wieder, sodass dies auch keine garantierte Sicherheit bringe. Man müsse versuchen im Rahmen der Verkehrserziehung, möglichst auch vor Ort, alle Verkehrsteilnehmer zu sensibilisieren.

Auf Nachfrage von Herrn Pohl, CDU, ob es an dieser Stelle Unfälle gegeben habe und wenn ja, was Ursache und Umfang waren, erklärt Herr Rothe, dass ihm keine Unfälle schwerer Art ggf. mit Körperverletzung, in dem Bereich bekannt seien. Es stelle sich die Frage, wie ein Unfallrisiko minimiert werden könne.

Herr Schneider, SPD, bittet die Verwaltung ein Konzept zu erarbeiten, wo eine Trennung von Fuß- und Radweg möglich sei. In Brück an der Olpener Straße/Broichstraße stadteinwärts gebe es eine solche Trennung von Fuß- und Radweg, die am Ende dazu führe, dass weder der Fuß- noch der Radweg gut nutzbar seien.

Herr Nigmann, Seniorenvertretung, weist darauf hin, dass zum einen der Radverkehr auf dieser Strecke stark zunehme, aber auch der Anteil der älteren Menschen. Daher müsse eine Lösung gefunden werden, die beiden gerecht werde. Der Appell der gegenseitigen Rücksichtnahme sei gut, doch die Realität leider anders.

Herr Rothe stellt klar, dass die gesetzlichen Grundlagen das Separationsprinzip am Niederländer Ufer nicht zulassen.

Die Petentin macht nochmals darauf aufmerksam, dass sich durch das Wohnheim der SBK die Anforderungen an die Umgebung geändert haben und es für Radfahrer andere Möglichkeiten gebe über die Mülheimer Brücke zu fahren.

Frau Domke, FDP, regt an zu prüfen, ob es Möglichkeiten der Beschilderung zu gegenseitiger Rücksichtnahme gebe.

Herr Thelen, Ausschussvorsitzender, hält eine Lösung durch Ge- und Verbote nicht für zielführend. Dadurch werde keine Sicherheit geschaffen, Positiv hebt er sog. shared spaces hervor, ein Konzept, bei dem sich alle Verkehrsteilnehmer gleichberechtigt den öffentlichen Raum teilen. Herr Thelen weist auf die vorliegenden Unterschriftenlisten der Petentin hin.

Herr Rothe, weist darauf hin, dass gerade über die Ist-Situation gesprochen wird. Es könne darüber hinaus, durchaus sinnvoll sein, die Rheinuferstraße auszubauen. Diese Diskussion sei jedoch nicht im Ausschuss für Anregungen und Beschwerden zu thematisieren.

Herr Schneider, erklärt, dass shared spaces an dieser Stelle weder möglich noch nötig seien. Er appelliert an die gegenseitige Rücksichtnahme und spricht sich für die Verwaltungsvorlage aus.

Herr Pohl, spricht sich für die Verwaltungsvorlage aus. Er gibt zu bedenken, dass Regelungen immer auch überwacht werden müssen.

Frau Prof. Dr. Killersreiter, Grüne, weist auf ein Schild vor der Lanxess-Arena hin, dass an die gegenseitige Rücksichtnahme appelliert, kennt jedoch nicht die Erfolge. Sie möchte als Radfahrerin nicht am Niederländer Ufer auf die Straße geführt werden. Eine Diskussion zur Verbreiterung des Niederländer Ufers werde man gerne führen, doch wäre dies nur durch enorme Baumfällungen möglich, was sie nicht unterstützen könne.

Herr Nigmann, gibt zu bedenken, dass sich ältere Menschen schon häufig nicht mehr trauen auf die Straße zu gehen. Es reiche nicht aus, erst dann tätig zu werden, wenn etwas passiert sei.

Herr Heumann, Linke, berichtet aus Godesberg von einem breiteren, getrennten Rad- und Fußweg, wo aber genau die gleichen Probleme auftreten. Er findet den Vorschlag von Frau Domke, FDP, interessant durch eine intelligente Beschilderung, wie an Autobahnen, auf die gegenseitige Rücksichtnahme aufmerksam zu machen.

Frau Domke, bittet um Ergänzung des Beschlusstextes, dahingehend, dass die Verwaltung gebeten wird zu prüfen, ob eine intelligente Beschilderung zur Befriedung der Situation beitragen könne.

Herr Rothe, weist auf den Ansatz seines Amtes zur Verkehrserziehung in Schulen und Altenheimen hin. Dies sei sinnvoller als eine weitere Beschilderung.

Herr Fischer, Grüne, erklärt, dass man vor allen Dingen intelligente Verkehrsteilnehmer brauche. Dennoch solle man das eine tun ohne das andere zu lassen. Daher spricht er sich für die Ergänzung des Beschlussvorschlags aus.

Herr Thelen weist darauf hin, dass die Verkehrserziehung selbstverständlich sei.

ergänzter Beschluss:

Der Ausschuss für Anregungen und Beschwerden dankt dem Petenten für seine Eingabe. Der Ausschuss bittet die Verwaltung die Situation (mögliche Konflikte zwischen dem Rad- und Fußverkehr) weiter zu beobachten und die Polizei zu bitten, die Situation mit dem Ziel zu überwachen, ein gutes Miteinander zwischen zu Fuß Gehenden und Radfahrenden zu erzielen.

Die Verwaltung wird gebeten zu prüfen, ob eine intelligente Beschilderung zur Befriedung der Situation beitragen kann.

Abstimmungsergebnis:

Einstimmig zugestimmt.

